



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

16. Das Augen-Wasser und wahre Buß-Zäher setzen allhie unsere Seelen
in allen Stand der Glückseeligkeit/ und geben nach diesem das ewige
beständige Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

wann du mit meinen Schmerzen ein Mitliden tragest / und solche mir zu lindern gesinnet bist / so nehme von mir die drey bittere Nägel / mit welchen das undanckbare Menschliche Geschlecht auff ein neues meine Hand und Fuß an das harte Holz heffet und naglet: mi JESU! *quinam sunt illi clavi, quos me vis tollere?* O liebster und schmerzhaffter JESU! seuffzet Teresia, was seynd das für drey Nägel / welche ich von dir soll nehmen? da gibt der verwundte JESUS zur Antwort: *unus clavus est, quod mortales, quos adeo dilexi, pro quibus tanta passus sum, me non redament. Alter clavus est ingratitude illorum pro tantis beneficiis, quæ in illos contuli. Tertius clavus gravissimus & acutissimus obstinatio quorundam peccatorum in malo, Filia mea, hos clavos, saltem quod te concernit, tolle ex meis vulneribus, ama me, esto grata, & age pœnitentiam.* Der erste Nagel / so mir grosse Schmerzen verursacht / ist / daß ich das Menschliche Geschlecht unaußprechlich geliebt / und auß Lieb so viel für selbiges gelitten hab / und mir so kleine Gegen-Lieb erzeiget wird. Der andere Nagel ist die grosse Undanckbarkeit für so viel erwiesene Gutthaten. Der dritte schmerzliche und schärpffeste Nagel ist der verstockte Sünder selbst / welcher von keiner Buß und Pœnitenz weder wissen / noch hören will / diese drey Nägel liebste Tochter Teresia, so viel dich betrifft / nehme auß meinen Wunden / das ist / lieb mich / sey danckbar / und würcke Buß. Lauffet alle anwesende Christen / eylet euerem verwundten JESU seine bittere Schmerzen zu minderen / liebet eueren Seligmacher / erzeiget euch danckbar umb so viel erwiesene Gnaden / suchet / suchet heylsames Augen-Wasser / vergießet häufige Buß-Zäher / und spart die Besserung des Lebens nicht in die letzte Lebens-Zeiten.

Von den ersten Christen meldt der H. Paulus: *circuierunt in melotis, in cavernis terræ,* daß sie seynd herumb gangen in Schaafs-Häuten / und Reiß-Fellen / und haben sich aufgehalten in den Hölen und Klüfften der Erden. Solches ziehet hoch in Verwunderung der H. A. Irenæus, daß so heilige / fromme / und eiferige Christen sich in den Hölen verborgen / und nicht dem Tyrann alsobald behergt unter die Augen getreten seynd? Begegnet aber seinen in Zweifel stehenden Gedancken selbst mit Antwort: *num præ timore operam fugæ præbuerunt? absit, quin potius fugam habebant pro palestra, & mediatione adversus mortem:* Ach! sie haben sich nicht unter die Erden verborgen auß Furcht der Marter / oder dem Tyrannen zu entgehen / sondern damit sie mehrers konten in scharpffer Buß ihre Sünden beweinen / und sich zu dem Tod bereiten.

Sünder / wo seynd nunmehr deine Gedancken? Der Gerechte / der Heilige / welcher mit dem Willen Gottes einen Willen gemacht / ziehet an die Buß-Kleider / begibt sich unter die Erden / zeitlich seine / auch kleinste Verbrechen zu beweinen / und sich zu einem glückseligen End zu richten / und du

s Athanasius in Apolog.

Num. XVI

vermeinst/ so viel million begangene Sünden in der letzten Stund deines zeitlichen Hintritts durch einen guten Gedancken / durch einen Seuffzer / durch Aussprechung des süßesten Namens Jesu alles aufzulösen / und gleich von dem Sünden-Stand in das ewige Leben einzugehen.

Historia.

Sabellius vermerckt/ daß Kayser Augustus sich einmahl zwischen die zweyen Poëten Horarium und Virgilium gesetzt hab/ da fragt einer Augustum, was er doch im Mittel dieser zweyen Männer zu machen gesinnet sey / sintemalen nicht bey ihnen zu suchen / oder zu finden sey/ als bey Horatio nasse und rinnende Augen / bey Virgilio vielfältiges Seuffzen: Der Kayser antwortet/ sedeo inter lachrimas & suspiria, ut immortalis fiam. Gar recht/ ich sitze unter Weinen und Seuffzen/ damit ich unsterblich werde. So vermerck ich wol/ das Weinen und Seuffzen seyend jene Müñk/ mit welcher die Unsterblichkeit erhandlet wird. Vielgeliebte Christen/ tragt ihr Verlangen zu das unsterbliche Leben/ will sagen in die himmlische Freuden zu kommen / so trachtet zeitlich umb gültige Müñk/ umb das heylsame Augen-Wasser/ zeitlich / zeitlich / da ihr noch Kräfte habt/ beweinet/ und bereuet euere Sünden/ und verschiebt schuldige Buß nicht in die letzte Zeit. Mancher trägt ein Mitleyden mit dem Igel/ daß er so viel stehende Dörner in seiner Haut muß tragen / soll er aber befragt werden / so wurd er Zweifels ohne zur Antwort geben: asperitate tutus, diese stehende Dörner seyend mein Schild vor allem Anstoß. Je öfter das Gold in das Feuer kombt und geschlagen wird / je besser wird es. Also mein Sünder/ verlangst du als ein feines Gold zu scheinen in dem Göttlichen Palatio, so ist vonnöthen/ daß dieses mit dem Hammer der Buß und Pönitenz öfters geschlagen werde. Gleich wie die Poëten singirn von der Lanken Achilles, daß sie zugleich verwunde und heyle/ also gedunckt mich/ zu seyn das bußfertige Leben / welches zwar schwarz fallet / aber benebens heylet die Wunden der Sünden / asperitate tutus, das heilsame Augen-Wasser / die vergossene Buß-Zähren werden uns in dem letzten Sterbstündlein seyn ein starcker Schild wider alle feindliche Anlduff der höllischen Geister.

Historia.

Als der Adeltiche Cavalier Franciscus Galfridus bey dem H. Bernardo zu Claravall ankommen / und gesehen sein Religioßes / strenges / bußfertiges / und geistliches Leben / auch schwarze Leibs- mortificationen, gedunckt er bey ihm selbstenn nunquam amplius lætus ero: Ach wann ein solches strenges bußfertiges Leben vonnöthen ist zu der Seeligkeit / so kan ich Zeit Lebens kein fröliche mina und Gebärden mehr erzeigen. A dio, ich geb euch das Vale, ihr weltlich-genossene Freuden/ alle Venus-Spiel/ liebliche Ergöselichkeiten: a dio, nunquam amplius lætus ero, alle erlangte Würden und Dignitäten/ alle eingebrachte herzliche Mahlzeiten. A dio, nunquam amplius lætus ero: so kan ich ebenfals nicht mehr frölich seyn: da der H. Bernardus, dero gleiches

*In vita
S. Bern.*

gleichen Kleinmütige Gedancken vermerckte/ bittet er ihne alleinig acht Tag
 ihr geistliches Leben zu kosten / und zu probirn/ unterdessen hat der H. Bernar-
 dus nicht ermangelt / sein Gebett der Göttlichen Majestät für diesen Caval-
 sier aufzuopffern: Nach verfloffenen 8. Tagen bekennet Galfridus dem H.
 Bernardo Zufallend/ daß er unter dem Buß-Leben dergleichen Süßigkeit
 niemalen gesucht hätte: *nunquam amplius, Pater, nunquam amplius mor-
 stus ero*: Zeit Lebens werd ich nicht mehr traurig seyn/ sondern allezeit mit ab-
 sonderlicher Gemüths-Erquickung in der Pœnitenz verharren. Eile daher/
 mein Sünder/ dich in die Buß-Zähler zu begeben/ und das heylsame Augen-
 Wasser zu gebrauchen: *beati qui lugent quoniam ipsi consolabuntur*: *Matth. 5.
 v. 5.* Daß
 welche hie weinen/ werden alldort ewigen Trost finden/ Amen.

Dritten Jahrs
 Sechste Predig/

Von
 Meidung der sündigen Gelegenheit.

T H E M A.

ET Petrus egressus foras fleuit amarè,
 Und Petrus gieng hinaus/ und weinet bitterlich.

*Lucæ 22.
 v. 62.*

Summarischer Begriff.

In dem Eingang wird dem Sünder durch Protheum er-
 wiesen / wie leichtlich auß einem kleinen Feuerlein ein
 grosse Brunst entstehe/ und die mindeste Gelegenheit die Gnad
 Gottes vertreibe: In dem Corpo wird demonstrirt / daß dem
 büßenden Sünder nicht genug sey / die Sünd zu beichten/ son-
 dern müsse auch alle sündige und vor practicirte Gelegenheit
 entbären: In dem Schluß wird die büßende Seel ermahnt /
 der H. Agathæ und anderen nachzufolgen.

1. Dem fächtigen Protheo Neptuni gewer-
 ten Schiffmeister / vergleicht sich die
 Göttliche Gnad / welche leichtlich
 durch die sündige Gelegenheit verloh-

ren wird: und Carolus von Navarra wei-
 set mit eignen Schaden/ wie auß einem
 kleinen Feuerlein auch ein grosse Brunst
 entstehen möge.

XXX ij

2. Doffe